

**Geschäftsbericht
Annual Report
2007**

Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

**Mitglieder des
Verwaltungsrates**
**Members of the Board
of Directors**

Dr. Hannes Rehm, Vorsitzender / Chairman
Vorsitzender des Vorstandes / Chairman of the Board of Directors
Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Dr. Gunter Dunkel
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes /
Deputy Chairman of the Board of Directors
Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Hans Hartmann
Administrateur-Délégué / Managing Director/CEO
Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers
Vorsitzender des Vorstandes / Chairman of the Board of Directors
Bremer Landesbank
(seit 01.02 2007)

Walter Kleine
Vorsitzender des Vorstandes / Chairman of the Board of Directors
Sparkasse Hannover

Jürgen Kösters
Mitglied des Vorstandes / Member of the Board of Directors
Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Christoph Schulz
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes /
Deputy Chairman of the Board of Directors
Norddeutsche Landesbank GZ Braunschweig
(seit 01.02.2007)

Dirk Vormberge
Administrateur-Directeur / Managing Director
Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
(bis 31.01.2008)

Administrateur-Délégué/Managing Director/CEO

Hans Hartmann

Management

Administrateur-Directeur/Managing Director

Dirk Vormberge
(bis 31.01.2008)

Directeur/General Manager

Uwe Rossmannek
(seit 01.11.2007)

Directeur/General Manager/CFO

Christian Veit

Treasury

Thorsten Schmidt

Organization chart

Strategic Investments

Olaf Alexander Priess

Private Banking

Markus Linnert
(ab 01.04.2008)

Loans

Franz-Josef Glauben

Operations Services

Rita Kranz
(ab 01.03.2008)

Accounting

Peter Heumüller

Controlling

Roman Lux

Information Technology

Romain Wantz

Organization & Project Management

Frank Seeberger

Administration

David Gunson

Security

Jos Jemmeng

Human Resources

Christian Ehrismann

Internal Audit

Michael Erbeding

Legal & Compliance

Dr. Ursula Hohenadel

Geschäftsbericht

Internationale Wirtschaftsentwicklung

**Subprime-Krise
beeinträchtigt die
insgesamt positive
Entwicklung**

Das Jahr 2007 war erneut von einer starken weltwirtschaftlichen Dynamik geprägt. Die globale Wirtschaftsleistung stieg das vierte Mal in Folge um rund 5%. Während sich das Wachstum in den Industrieländern leicht abschwächte, blieb es in den Emerging Markets unverändert kräftig. In Folge des weltweiten Booms stieg der Ölpreis auf neue Rekordstände. Nachdem er zu Jahresbeginn 2007 noch bei rund 55 USD/Barrel für die Sorte Nordsee-Brent notierte, stieg er bis Jahresende auf rund 95 USD/Barrel. Während die globale Konjunktur durch die kräftige Energiepreiserhöhung kaum in Mitleidenschaft gezogen wurde, stiegen die Inflationsraten im Jahresverlauf spürbar an. Verantwortlich hierfür waren auch ungewöhnlich starke Erhöhungen bei den Nahrungsmittelpreisen.

Schatten auf das insgesamt positive Bild der Weltwirtschaft warf die Subprime-Krise am US-Hypothekenmarkt, die seit dem Sommer zu erheblichen Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten geführt hat. Auslöser waren vermehrte Zahlungsausfälle bei bonitätsschwachen Kreditnehmern, die bei steigender Zinsbelastung und fallenden Immobilienpreisen immer stärker unter Druck gerieten. Durch die zunehmende Verbriefung hatte sich der internationale Handel mit Krediten in den letzten Jahren rasant ausgedehnt, wodurch die Risiken aus dem US-Subprime-Markt auf Finanzinstitutionen weltweit übertragen wurden. Da das Ausmaß der erforderlichen Abschreibungen unklar blieb, kam es im Bankensystem zu einer Vertrauenskrise, die die Refinanzierung der Institute erheblich erschwerte. Die Liquiditätsengpässe bewirkten einen starken Anstieg der Geldmarktsätze im Interbankenhandel. Die Notenbanken waren weltweit gezwungen, den Banken massiv Liquidität zur Verfügung zu stellen, um einen Zusammenbruch des Finanzsystems abzuwenden. Die Auswirkungen der Krise auf das Wirtschaftswachstum waren 2007 noch kaum zu spüren. Der Ausblick für 2008 ist durch die erhöhte Unsicherheit über die realwirtschaftlichen Folgen der Finanzkrise aber deutlich eingetrübt.

**Wirtschaftsentwicklung in
den USA**

Die Gangart der US-Wirtschaft verlangsamte sich 2007 spürbar. Das Wirtschaftswachstum ging auf 2,2% zurück, nachdem es im Vorjahr noch bei 2,9% gelegen hatte. Dämpfend wirkte ein sichtbarer Einbruch bei den Wohnungsbauinvestitionen, während sich der gewerbliche Bau noch positiv entwickelte. Wichtigste Stütze der US-Konjunktur blieben die privaten Haushalte, deren Konsumausgaben sich von der Immobilienmarktkrise noch relativ unbeeindruckt zeigten. Begünstigt wurde dies durch eine im Gesamtjahr erneut positive Arbeitsmarktentwicklung und steigende Haushaltseinkommen. Allerdings kam es im Jahresverlauf zu einer deutlichen Stimmungseintrübung bei den Verbrauchern. Die Inflationsrate stieg in der zweiten Jahreshälfte spürbar an, in erster Linie bedingt durch deutlich höhere Preise für Nahrungsmittel und Energie. Während die Gesamtinflationsrate gegen Jahresende auf über 4% anstieg, blieb die Kerninflationsrate bei knapp über 2%.

Die Subprime-Krise führte in der zweiten Jahreshälfte 2007 zu einer geldpolitischen Wende der US-Notenbank. Angesichts der Turbulenzen an den Finanzmärkten und

der daraus erwachsenden Risiken für die US-Konjunktur senkte die Fed ihren Leitzins im September um 50 Basispunkte. In zwei weiteren kleinen Schritten wurde die Fed funds target rate bis auf 4,25% zurückgeführt. Nachdem die Kapitalmarkttrenditen bis zur Jahresmitte noch erheblich gestiegen waren, gingen sie im 2. Halbjahr im Zuge der Subprime-Krise deutlich zurück. Die Rendite 10-jähriger US-Treasuries sank von 5,3% Mitte Juni auf 4,1% zum Jahresende.

Die Konjunktur in Japan verlor im Jahr 2007 etwas an Fahrt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg nur noch um 1,9%, nach 2,4% im Vorjahr. Trotz der verlangsamten konjunkturellen Dynamik verlief die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt positiv. Allerdings blieben die Lohnzuwächse gering, so dass der private Verbrauch zwar zulegen konnte, aber keine starke Dynamik entwickelte. Trotz der robusten Konjunktur gelang es der japanischen Wirtschaft nicht, sich endgültig aus der Deflation zu lösen. Zwar stieg die Inflationsrate gegen Jahresende auf 0,6% an, im Jahresdurchschnitt stagnierten die Preise aber lediglich. Während die japanische Notenbank im Februar ihren Kurs der geldpolitischen Normalisierung mit einer Anhebung des Leitzinses auf 0,5% fortsetzte, verzichtete sie angesichts der US-Subprime-Krise danach auf weitere Zinserhöhungen. Die Kapitalmarkttrenditen stiegen bis Jahresmitte auf knapp unter 2%, fielen bis Dezember jedoch wieder auf rund 1,5%. Der Yen wertete gegenüber dem US-Dollar spürbar auf.

... in Asien

Treiber des Wachstums in Asien war erneut China, dessen Wirtschaft um knapp 12% zulegte. Wichtigste Antriebskräfte waren erneut die Bruttoanlageinvestitionen, während der private Konsum hinter der Entwicklung der anderen Komponenten zurückblieb. Die chinesische Volkswirtschaft zeigt mittlerweile deutliche Anzeichen einer Überhitzung. Die Wirtschaftspolitik ergriff deshalb Maßnahmen zur Dämpfung der konjunkturellen Dynamik, zumal auch die Inflationsentwicklung aus dem Ruder zu laufen droht.

Eine kräftige wirtschaftliche Expansion war 2007 auch in den anderen asiatischen Volkswirtschaften zu verzeichnen. So wuchs Indien um rund 9%, Südkorea um knapp 5% und die Philippinen um etwa 7%. Insgesamt erwiesen sich die Emerging Markets in Asien als relativ widerstandsfähig gegenüber den in der zweiten Jahreshälfte einsetzenden internationalen Finanzmarkturbulenzen.

In Europa setzte sich der Konjunkturaufschwung 2007 mit einer etwas abgeschwächten Dynamik fort. Die Wirtschaft der Eurozone wuchs um 2,6%. Die deutsche Wirtschaft konnte trotz einer beachtlichen Steuererhöhung ihr Wachstumstempo nahezu beibehalten. Wie im Vorjahr wurde die Konjunktur in Deutschland maßgeblich von den Investitionen und den Exporten getragen. Der private Konsum, der sich 2006 zögerlich erholt hatte, brach in Folge der Mehrwertsteuererhöhung aber wieder ein und kam im Gesamtjahr nicht über Stagnation hinaus. Insgesamt stieg das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um rund 2,5%. Schwächer fiel das Wirtschaftswachstum in Frankreich und Italien aus, wo es jeweils knapp unter 2% lag. Deutlich höhere Wachstumsraten waren in den Niederlanden und Spanien zu verzeichnen, das Wachstum betrug dort knapp 4%. Erneut wies Luxemburg mit einer Rate von rund 5,5% innerhalb Eurolands das höchste Wachstum auf.

... in Europa

Mit gut 3% expandierte die Wirtschaft in Großbritannien auch 2007 wieder kräftig, wobei die konjunkturelle Dynamik in der zweiten Jahreshälfte langsam abnahm. Nachdem die britische Inflationsrate im Frühjahr auf 3,1% anstieg, erhöhte die Bank of England den Leitzins bis zur Jahresmitte auf 5,75%. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und

Anzeichen einer Konjunkturabschwächung hat sie aber bereits im Dezember die geldpolitische Wende eingeleitet und die Zinsen wieder um 25 Basispunkte gesenkt.

**EZB bricht
Zinserhöhungskurs ab**

Angesichts der robusten konjunkturellen Entwicklung in der Eurozone setzte die Europäische Zentralbank (EZB) in der ersten Jahreshälfte 2007 ihren Zinserhöhungskurs fort. Bis Juni wurde der Tendersatz in zwei Schritten auf 4,0% angehoben. Eine zunächst für September in Aussicht gestellte weitere Zinserhöhung wurde wegen der Finanzkrise ausgesetzt. Vor dem Hintergrund einer gegen Jahresende auf knapp über 3% gestiegenen Inflationsrate hat die EZB zwar ihre scharfe Rhetorik beibehalten, auf weitere Zinsanhebungen jedoch verzichtet. Die Entwicklung bei den Kapitalmarktrenditen war erneut durch die Vorgaben aus den USA geprägt. Nachdem die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen bis Jahresmitte 2007 auf knapp über 4,6% anstieg, sank sie bis Jahresende auf rund 4,3% ab. Dabei war die Volatilität an den Rentenmärkten ungewöhnlich hoch. Der Renditerückgang in Euroland war deutlich weniger ausgeprägt als in den USA, so dass am Jahresende Euroland-Anleihen gegenüber US-Treasuries erstmals seit 2004 einen positiven Renditespread aufwiesen.

**Divergierende Entwicklung
bei Aktien**

Auch die Entwicklung an den Aktienmärkten stand 2007 im Zeichen der Subprime-Krise. Nachdem im Februar/März erste Sorgen vor einer Krise am US-Hypothekemarkt aufkamen, brachen die Märkte weltweit ein, konnten sich bis zum Sommer aber wieder deutlich erholen. Im Zuge der Finanzkrise und aufkommender Rezessionsängste kam es im zweiten Halbjahr dann zu einer volatilen und international sehr uneinheitlichen Bewegung. Während der DAX im gesamten Jahresverlauf 2007 um 22,3% zulegen konnte, fielen die Zuwächse beim Eurostoxx 50 (+6,5%) und beim Dow Jones (+6,4%) deutlich geringer aus. Besonders schwach zeigte sich der japanische Aktienmarkt, wo der Nikkei im Jahresverlauf um 11,1% nachgab.

Euro setzt Höhenflug fort

Die Gemeinschaftswährung setzte ihren Aufwertungstrend gegenüber dem US-Dollar auch im Jahr 2007 fort. Der Kurs stieg von 1,32 USD/EUR Anfang des Jahres auf 1,46 zum Jahresende, der Euro wertete damit um knapp 11% auf. Maßgeblich verantwortlich hierfür waren die unterschiedlichen geldpolitischen Ausrichtungen der Notenbanken. Während sich bei der Fed im Laufe von 2007 immer stärker Zinssenkungstendenzen abzeichneten, hielt die EZB ihre Neigung zu Zinserhöhungen aufrecht. Auch gegenüber dem britischen Pfund legte der Euro kräftig zu, während die Aufwertung gegenüber dem japanischen Yen und dem Schweizer Franken moderater ausfiel.

Lagebericht

Geschäftsentwicklung 2007 und Ausblick

Die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. weist für das Geschäftsjahr 2007 ein Ergebnis inkl. Gewinnvortrag von EUR 47,5 Mio. (Vorjahr EUR 45,0 Mio.) aus.

Im Rahmen der Konzernstrategie wird die Bank auch zukünftig die am Finanzplatz Luxemburg gebotenen Möglichkeiten und ihre Reputation bei internationalen Geschäfts- und Handelspartnern nutzen und ihre Geschäftsfelder sukzessive weiterentwickeln.

Herr Dirk Vormberge ist zum 1.02.2008 aus den Diensten der Bank ausgeschieden. Die Verantwortung für den Bereich Financial Markets innerhalb der NORD/LB Luxembourg übernimmt Herr Uwe Rossmannek, der bereits im November 2007 in die Geschäftsleitung der NORD/LB Luxembourg berufen wurde und im NORD/LB Konzern zugleich Global Head für den Bereich Capital Markets ist.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine weiteren berichtenswerte Ereignisse ergeben.

Als in den Konzernabschluss einbezogene 100%ige Tochtergesellschaft der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover, gehört die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A. zu den Kredit- und Finanzinstituten, für die die Muttergesellschaft in ihrem Geschäftsbericht eine Patronatserklärung abgegeben hat.

Anteilseigner

Geschäftsbereiche

In die Zuständigkeit des Handelsbereichs der Bank fallen das Liquiditätsmanagement im Rahmen der Refinanzierung des bilanziellen Geschäftes und zur Erfüllung der Mindestreservepflichtungen sowie der Handel für eigene Rechnung. Die Risikopositionen des Handels konzentrieren sich im Wesentlichen auf Zinsrisiken auf den Euro- und US-Dollar-Märkten sowie in sonstigen Währungen mit hoher Marktliquidität. Darüber hinaus geht die Bank in kleinerem Umfang Devisenrisiken ein.

Handel

Die Refinanzierung für das Aktivgeschäft ist überwiegend kurzfristig orientiert. Im überjährigen Bereich erfolgt die Steuerung des Zinsänderungsrisikos in der Regel über Derivate. Die wesentlichen Refinanzierungsquellen sind Einlagen von Banken und institutionellen Anlegern, begebene Commercial Papers (ECP und USCP) und Geldmarkt-Offenmarktgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank und der Schweizer Nationalbank. Darüber hinaus werden echte Wertpapier-Pensionsgeschäfte mit anderen Banken getätigt. Als langfristige Refinanzierungsmittel nutzt die Bank ihr EMTN-Programm, unter dem zum Bilanzstichtag Benchmark-Anleihen und Private-Placements im Euro-Gegenwert von EUR 2,3 Mrd. begeben waren.

Im Rahmen des bilanzwirksamen Geschäfts investiert die Bank hauptsächlich in Commercial Papers, Tagesgeld- und Termingeldgeschäfte sowie Wertpapiere und Schuld-scheindarlehen von internationalen Emittenten.

Die Bank verfolgt eine aktive Portfoliostrategie mit dem Ziel, in den historisch gesehen wenig volatilen Sektor Banken und Financials/Finanzierungsinstitute zu investieren. Die Strategie erlaubt ausschließlich den Kauf von Titeln, die über ein Investment-Grade Rating verfügen und deren Emittenten in OECD-Staaten beheimatet sind. Der regionale Schwerpunkt wird bei der Auswahl der Titel auf Europa gelegt. Die marktweite Credit-

Spread Ausweitung hat sich auf die Bewertung des Portfolios ausgewirkt, wobei nur eine Adresse auf ein Sub-Investment-Grade herabgestuft wurde (BB+). Bei keinem der Titel im aktuellen Bestand wird, von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen.

Im nicht bilanzwirksamen Geschäft konzentriert sich der Handel auf Interest Rate Swaps, Devisenswaps und Futures. Dabei geht die Bank keine nennenswerten Risiken aus komplexen derivativen Produkten ein.

Private Banking

Der Bereich des Private Banking offeriert Kunden mit internationalen Anlageinteressen eine umfassende Betreuung. Neben der traditionellen, an den Bedürfnissen des Kunden (hinsichtlich Anlagestil, Risikopräferenz, Zeithorizont) ausgerichteten Beratungsleistung besteht die Möglichkeit der Nutzung von verschiedenen Vermögensverwaltungskonzepten. Im Rahmen der Vermögensverwaltung wählen die Anleger zwischen der auf die Kundenpräferenz zugeschnittenen „Individuellen Vermögensverwaltung“ und der „Fonds-Vermögensverwaltung“, bei der der Kunde über die Investition in die Fonds Nordlux Pro 30, Pro 60 und Pro 100 von den Strategien der besten Fondsmanager weltweit profitiert.

Basis für die Kundenbeziehung ist stets eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit und der starke Fokus auf die Kundenzufriedenheit.

Kredite

Das Kreditgeschäft der Bank wird in enger Kooperation mit anderen Konzern- bzw. Verbundeinheiten betrieben. Dabei steht die Bank international operierenden Kreditnehmern ausgewählter Bonität sowohl bilateral als auch im Rahmen von Konsortialkreditverträgen für alle am Euromarkt üblichen Kreditgeschäfte zur Verfügung. Der Anteil der Fremdwährungskredite an den gesamten Kreditinanspruchnahmen bewegt sich bei etwa 41%. Die regionale Ausrichtung konzentriert sich stark auf Europa sowie sonstige OECD-Länder (ca. 95%).

Zum Bilanzstichtag weist die Bank ein Kreditvolumen (bestehend aus Kreditinanspruchnahmen, Avalen und offenen Zusagen) in Höhe von EUR 12,5 Mrd. aus (Reduzierung um 5% im Vergleich zum Vorjahr). Die Kreditinanspruchnahmen betragen EUR 9,0 Mrd., die offenen Zusagen EUR 2,9 Mrd. (Reduzierung um 12% im Vergleich zum Vorjahr).

Die Risikopolitik der Bank ist unverändert auf einwandfreie Bonität der Kreditnehmer und Handelskontrahenten ausgerichtet. Auf ein Kundenobligo wurde gegen Geschäftsjahresende eine Wertberichtigung in Höhe von EUR 6,4 Mio. gebildet.

Tochtergesellschaften

Die Bank ist 100%ige Anteilseignerin der SKANDIFINANZ BANK AG, Zürich, und der NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A., Luxemburg. Nähere Informationen zu dem Schweizer Institut sowie der Pfandbriefbanktochter sind dem Anhang zum Jahresabschluss 2007 („Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen“) zu entnehmen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich um EUR 0,5 Mrd. (-2,0%) auf EUR 22,6 Mrd. verringert.

Positionsveränderungen auf der Aktivseite ergeben sich insbesondere durch um EUR 0,2 Mrd. (-2,8%) niedrigere Forderungen an Kreditinstitute, die um EUR 0,6 Mrd. (+9,4%) höheren Wertpapierbestände und die um EUR 1,0 Mrd. (-85%) zurückgegangenen Schuldtitel öffentlicher Stellen zur Refinanzierung bei der Zentralbank.

Die Passivseite der Bilanz weist dagegen größere Positionsverschiebungen auf. Den um EUR 2,7 Mrd. (-60%) rückläufigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden steht ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von EUR 3,2 Mrd. (+30%) gegenüber. Die verbrieften Verbindlichkeiten liegen um EUR 1,2 Mrd. (-18%) unter dem Vorjahresniveau.

Im Rahmen der Gewinnverwendung 2006 wurden den Rücklagen EUR 45,0 Mio. zugeführt.

Die anrechnungsfähigen Eigenmittel gemäß den Luxemburger Vorschriften betragen zum 31.12.2007 EUR 891,8 Mio. Der Eigenmittelkoeffizient lag zum Ende des Berichtsjahres bei 10,71% und somit deutlich über dem aufsichtsrechtlichen Anspruch von 8%. Die Kernkapitalquote betrug zum 31.12.2007 7,86%.

Eigenmittel

Ertragslage

Der Zins- und Provisionsüberschuss lag zum Jahresende bei EUR 73,5 Mio. nach EUR 62,9 Mio. im Vorjahr und somit deutlich über dem Vorjahresniveau.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften belief sich im Berichtsjahr auf EUR 2,6 Mio. gegenüber EUR 11,9 Mio. im Vorjahr. Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften der Vorjahre enthielt Verkäufe und vorzeitige Tilgungen aus Brady Bonds. Im Frühjahr 2006 wurden die letzten Brady Bond-Positionen der Bank verkauft.

Der Allgemeine Verwaltungsaufwand in Höhe von EUR 20,2 Mio. liegt rd. EUR 2,3 Mio. über dem Vorjahresbetrag, was im Wesentlichen auf Projektaktivitäten und Personalaufbau zurückzuführen ist.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen lag am Jahresende bei EUR 13,6 Mio. (Vorjahr EUR 7,6 Mio.) und ist von der Auflösung von Rückstellungen geprägt.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die Bank hat allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen und im Geschäftsjahr eine Wertberichtigung in Höhe von EUR 6,4 Mio. gebildet.

Risikovorsorge

Das nach betriebswirtschaftlichen Kriterien berechnete Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Steuern hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 8,7% auf EUR 86,1 Mio. erhöht (Vorjahr EUR 79,2 Mio.).

Betriebsergebnis

Risikobericht

Die Bank hat eine den risikopolitischen Zielen entsprechende Risikoorganisation implementiert. Diese umfasst eine Aufbauorganisation, die dauerhaft ein geregeltes Zusammenspiel aller am Risikosteuerungsprozess beteiligten Bereiche gewährleistet. Des Weiteren stellen effiziente Risikoprozesse mit klar definierten Aufgaben und Kompetenzen, unterstützt durch eine adäquate IT-Infrastruktur und qualifizierte Mitarbeiter, einen reibungslosen Ablauf sicher. Ein wirksames internes Kontroll- und Überwachungssystem stellt die Ordnungsmäßigkeit sicher. Ziel ist es, die Risikoorganisation kontinuierlich zu optimieren und an aktuelle Anforderungen anzupassen.

Die Geschäftspolitik der Bank ist bewusst konservativ ausgerichtet. Entsprechend ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken die oberste Leitlinie der Bank. In Konsistenz zum Geschäftsmodell sowie der gültigen Geschäftsstrategie hat die Geschäftslei-

tung die Risikostrategie für die Gesamtbank festgelegt. In der Risikostrategie werden alle wesentlichen Risikoarten erfasst. Auf Basis des implementierten Risikotragfähigkeitsmodells wird das Risikokapital der Bank auf die banktypischen Risikoarten allokiert. Die Risikostrategie wird mindestens im jährlichen Turnus überprüft, ggf. adjustiert und dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit ihm erörtert.

Die Bank unterscheidet folgende Risikoarten:

- die Marktpreisrisiken (Zins- und Credit-Spread-Risiken sowie Währungs- und Volatilitätsrisiken),
- die Liquiditätsrisiken (Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiken),
- die Kreditrisiken (in ihren wesentlichen Ausprägungen als Adressenausfallrisiken und Länderrisiken) und
- die operationellen Risiken (einschließlich Rechtsrisiken)

Die Risikoarten unterliegen dabei unterschiedlichen Anforderungen hinsichtlich Management und Controlling. Detaillierte Beschreibungen des Risikomanagements der verschiedenen Risikokategorien sowie quantitative Aussagen zu Finanzinstrumenten sind im Anhang enthalten.

Die geschäfts- und risikopolitischen Leitlinien der Bank werden durch den Verwaltungsrat beziehungsweise die Geschäftsleitung festgelegt. Durch die Einrichtung spezifischer Ausschüsse zur Bündelung und Überwachung risikorelevanter Entscheidungen wird die Geschäftsleitung bei der Entscheidungsfindung unterstützt. Die Gesamtbanksteuerung erfolgt im Rahmen einer an den Geschäftserfordernissen ausgerichteten Risikopolitik, die vom Risiko-Strategie-Ausschuss definiert wird. Basis für die konkrete Ausgestaltung des Risikosteuerungsprozesses bilden die Risikostrategien, die vom

- Liquiditäts- und Dispositionsausschuss,
- Kreditrisiko-Ausschuss und
- Ausschuss für operationelle und sonstige Risiken

festgelegt werden.

Kernelement der Risikostrategie ist das Risikotragfähigkeits-Modell (RTF-Modell), auf dessen Basis die Risikobereitschaft festgelegt wird. Im RTF-Modell werden jeweils Quartalsweise dem verfügbaren Risikokapital die zum Risikopotential zusammengefassten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationellen Risiken gegenübergestellt. Der Umfang des einbezogenen Risikokapitals ist in drei Stufen definiert, die im (unerwarteten) Risikofall sukzessive zur Deckung auftretender, unerwarteter Verluste herangezogen werden können.

Mit dem RTF-Modell wird die risikoorientierte Unternehmenssteuerung weiter verbessert und die Anforderungen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) gemäß Basel II respektive den MaRisk erfüllt. Neben dem geforderten Nachweis über die Angemessenheit der Kapitalausstattung des Instituts dient das Modell zusätzlich als Monitoring-Instrument zur Überprüfung der Konsistenz zwischen Risikostrategie und den konkreten Geschäftsaktivitäten. Die Risikotragfähigkeitsrechnung ist darüber hinaus fester Bestandteil regelmäßig stattfindender Verwaltungsratssitzungen.

Die durch die Subprimekrise hervorgerufene Liquiditätsstörung am Markt bestätigt die Erfordernis eines konsequenten Liquiditätsmanagements. Alle wesentlichen Informationen liefern dabei die von der Bank im Anhang näher beschriebenen Controlling-

Instrumente zur Liquiditätssteuerung, die sich auch im turbulenten Marktumfeld bewährt haben. Neuere Erkenntnisse aus der Krise wurden zur Verfeinerung der Instrumente und Refinanzierungspolitik genutzt.

Es bestanden zu keinem Zeitpunkt Liquiditätsengpässe. Die Liquiditätsversorgung wurde jederzeit sichergestellt.

Der Verwaltungsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihren Beitrag zu dem zufrieden stellenden Geschäftsergebnis.

Mitarbeiter

Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, den Jahresabschluss und die Gewinnverwendung für das Jahr 2007 zu genehmigen.

Luxemburg, 11. Februar 2008

Der Verwaltungsrat

Bilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva (in EUR)	31.12.2007	31.12.2006
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postscheckämtern	432.044.407,57	6.070.698,27
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	172.404.000,00	1.162.190.500,00
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Werte	172.404.000,00	1.162.190.500,00
b) andere zur Refinanzierung bei der Zentralbank zugelassene Wechsel	0,00	0,00
Forderungen an Kreditinstitute	8.493.231.548,24	8.740.447.970,03
a) täglich fällig	556.572.990,28	277.616.169,25
b) andere Forderungen	7.936.658.557,96	8.462.831.800,78
Forderungen an Kunden	5.602.593.323,69	5.585.869.098,49
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.620.930.179,81	6.234.629.881,37
a) öffentlicher Emittenten	53.507.510,67	57.169.487,83
b) anderer Emittenten	6.567.422.669,14	6.177.460.393,54
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	201.070.800,00	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	73.194.141,56	73.194.141,56
davon: assoziierte Unternehmen	0,00	0,00
Immaterielle Anlagewerte	1.781.309,89	1.162.418,14
Sachanlagen	9.080.084,80	9.504.859,46
Sonstige Vermögensgegenstände	8.814.810,11	2.286.579,94
Rechnungsabgrenzungsposten	987.122.245,65	1.251.053.639,82
Gesamtaktiva	22.602.266.851,32	23.066.409.787,08

Passiva (in EUR)	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.709.232.739,68	10.506.877.417,67
a) täglich fällig	589.435.837,21	458.505.980,05
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	13.119.796.902,47	10.048.371.437,62
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.826.653.900,74	4.542.656.967,52
a) Spareinlagen	0,00	0,00
b) andere Verbindlichkeiten	1.826.653.900,74	4.542.656.967,52
ba) täglich fällig	227.770.212,05	637.868.716,88
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.598.883.688,69	3.904.788.250,64
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.103.432.303,16	6.258.127.263,65
a) begebene Schuldverschreibungen	2.299.394.810,91	2.367.224.262,76
b) andere	2.804.037.492,25	3.890.903.000,89
Sonstige Verbindlichkeiten	17.755.798,46	17.644.507,79
Rechnungsabgrenzungsposten	979.871.291,87	785.848.866,02
Rückstellungen	24.649.731,44	51.703.598,57
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,00	0,00
b) Steuerrückstellungen	12.707.662,46	15.805.172,52
c) andere Rückstellungen	11.942.068,98	35.898.426,05
Nachrangige Verbindlichkeiten	237.171.085,97	247.171.056,62
Fonds für allgemeine Bankrisiken	30.000.000,00	30.000.000,00
Gezeichnetes Kapital	205.000.000,00	205.000.000,00
Rücklagen	421.000.000,00	376.000.000,00
Ergebnisvortrag	380.109,24	380.109,24
Ergebnis des Geschäftsjahres	47.119.890,76	45.000.000,00
a) Ergebnis des Geschäftsjahres	47.119.890,76	45.000.000,00
b) Vorabdividende	0,00	0,00
Gesamtpassiva	22.602.266.851,32	23.066.409.787,08

Bilanzvermerke (in EUR)	31.12.2007	31.12.2006
Eventualverbindlichkeiten	638.454.824,34	710.151.588,65
davon: – Akzepte und Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0,00
– Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Stellung von Sicherheiten	638.454.824,34	710.151.588,65
Kreditrisiken	3.226.745.052,25	3.346.204.284,60
davon: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0,00
Treuhandgeschäfte	10.834.706,91	117.352.990,04

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2007

(in EUR)	2007	2006
Zinserträge und ähnliche Erträge	1.823.997.325,79	1.962.141.194,52
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	333.318.937,14	266.925.535,11
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	-1.768.281.368,77	-1.914.415.027,21
Erträge aus Wertpapieren	4.583.278,41	1.244.632,52
a) Erträge aus Aktien, Anteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.253.732,27	0,00
b) Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
davon: assoziierte Unternehmen	0,00	0,00
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.329.546,14	1.244.632,52
davon: assoziierte Unternehmen	0,00	0,00
Provisionserträge	20.512.241,32	19.069.613,05
Provisionsaufwendungen	-2.691.150,59	-3.893.622,08
Ergebnis aus Finanzgeschäften	2.550.325,73	11.883.115,37
Sonstige betriebliche Erträge	15.734.281,83	9.536.740,85
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-20.219.533,63	-17.910.826,82
a) Personalaufwand	-11.278.149,70	-10.581.213,98
darunter: Löhne und Gehälter	-9.609.389,40	-9.134.535,31
Soziale Aufwendungen	-1.360.641,26	-1.216.912,03
davon : Aufwendungen für die Altersversorgung	-558.777,37	-489.225,48
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-8.941.383,93	-7.329.612,84
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-993.139,36	-1.198.460,54
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.106.850,34	-1.976.135,85
Nettoaufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken (Vorjahr: Nettoerträge)	-6.377.512,36	85.301,66
Nettoaufwendungen aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die Finanzanlagen darstellen, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	-919.799,70	-7.332.670,66
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-18.650.407,72	-12.217.120,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern	47.137.690,61	45.016.734,81
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten	-17.799,85	-16.734,81
Ergebnis des Geschäftsjahres	47.119.890,76	45.000.000,00

Gewinnverwendung (in EUR)	2007	2006
Ergebnis des Geschäftsjahres	47.119.890,76	45.000.000,00
Gewinnvortrag	380.109,24	380.109,24
TOTAL	47.500.000,00	45.380.109,24
Dividende	0,00	0,00
Zuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen	0,00	0,00
Zuweisung zu den freien Rücklagen	47.500.000,00	45.000.000,00
Gewinnvortrag	0,00	380.109,24

Anhang zum Jahresabschluss 2007

A. Allgemeines

Die Bank wurde am 11. September 1972 als Aktiengesellschaft luxemburgischen Rechts gegründet. Die Dauer der Gesellschaft ist unbegrenzt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt im Eurokredit- und Einlagengeschäft, Geld-/Devisen- und Wertpapierhandel sowie im Private Banking.

Die Bank ist ein Konzernunternehmen der NORD/LB und geht in deren Konzernabschluss ein. Das Kapital der Bank wird zu 100% von der Norddeutschen Landesbank Girozentrale gehalten. Der Konzern hat seinen Hauptsitz in Hannover. Weitere Sitze sind in Braunschweig und Magdeburg. An allen Sitzen ist der Konzernabschluss erhältlich.

Das Geschäftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr. Die Bank bilanziert in EURO.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2007 EUR 205 Mio. Es ist in 820.000 Namensaktien ohne Nennwert eingeteilt.

B. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze

Der Jahresabschluss wird in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und unter Beachtung der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung erstellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde insbesondere das Prinzip der

- Fortführung der Geschäftstätigkeit
- Stetigkeit
- periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung
- Vorsicht
- Einzelbewertung der Aktiv- und Passivposten
- Bilanzkontinuität

beachtet.

Die Bank wendet folgende Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden an:

Währungsumrechnung

Die Bank verwendet ein Multiwährungs-Buchführungssystem. Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden in der Währung geführt, in der sie begründet wurden. Aufwendungen und Erträge werden täglich nach Umrechnung zu den jeweiligen Kursen in die Bilanzwährung gebucht.

Kassageschäfte und Bilanzbestände

Auf fremde Währung lautende Aktiva oder Passiva werden zum Referenzmittelkurs der Europäischen Zentralbank des Bilanzstichtages in die Bilanzwährung umgerechnet.

Termingeschäfte

Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte in fremder Währung werden am Bilanzstichtag zum Terminkurs für die Restlaufzeit bewertet.

Währungsgewinne und -verluste

Währungsgewinne und -verluste aus durch Termingeschäfte gedeckten Kassaposten sowie aus durch Kassaposten gedeckten Termingeschäften werden durch Einstellung in die Rechnungsabgrenzungsposten neutralisiert. Die Differenzbeträge zwischen Kassa- und Terminkurs (Swappremien) werden zeitanteilig ergebniswirksam erfasst.

Währungsgewinne und -verluste aus nicht gedeckten Kassaposten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bewertungsverluste aus nicht gedeckten Termingeschäften werden mit vorher anfallenden Bewertungsgewinnen verrechnet. Für die danach verbleibenden Bewertungsverluste wird eine Rückstellung gebildet.

Das Devisenbewertungsergebnis aus dem Fremdwährungs-Zins-Cash-Flow (einschließlich Zinsicherungen) wird im Zinsergebnis abgebildet.

Diese werden unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften sowie unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips grundsätzlich einzeln zu Marktpreisen bewertet. Die Bewertungsergebnisse der Einzelgeschäfte werden unter Beachtung der Vorschriften der Luxemburger Bankenaufsicht je Produkt und je Währung unter dem Vorbehalt verrechnet, dass die Gewinne im zeitlichen Ablauf vor den auszugleichenden Verlusten anfallen. Dem Imparitätsprinzip wird Rechnung getragen, indem ein Ertragssaldo ohne Ansatz bleibt, ein Verlustsaldo dagegen zur Bildung einer Rückstellung führt.

Davon abweichend werden Bewertungseinheiten bei der Absicherung von Bilanzposten und von Aufwendungen und Erträgen sowie im Eigenhandelsbereich im zulässigen Umfang gebildet. Die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung abgeschlossenen Geschäfte in Wertpapieren und Derivaten werden erfolgs- und risikomäßig in einem produkt- und währungsübergreifenden Portfolio gesteuert.

Die Gegenstände des Anlagevermögens, die nicht Finanzanlagen darstellen, werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Bei den Gegenständen des Anlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten um Abschreibungen gemindert, die so berechnet sind, dass der Wert der Vermögensgegenstände während ihrer Nutzungszeit planmäßig abgeschrieben wird. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll aufwandswirksam gebucht.

Die Bank schreibt immaterielle Anlagewerte, insbesondere Softwareanschaffungen mit 25% jährlich ab.

Die Grundstücke ausgenommen, werden die Sachanlagen entsprechend der angenommenen Nutzungsdauer grundsätzlich zeitanteilig wie folgt abgeschrieben:

20,00% - 33,33%	EDV Hardware (EDV-Anlagen, PC/Drucker)
25,00%	Sonstige technische Geräte und Maschinen
10,00% - 25,00%	Betriebs- und Geschäftsausstattung, Fuhrpark
10,00%	Tresore
6,67% - 20,00%	Betriebsvorrichtung Gebäude
2,00% - 2,78%	Gebäude

Als Finanzanlagen gelten die Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen, Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen, die dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb dauernd zu dienen und durch ausdrücklichen Beschluss der Geschäftsleitung in das Finanzanlagevermögen eingestellt werden.

Die Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Es werden Wertberichtigungen vorgenommen, um sie mit dem niedrigeren Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizulegen ist, auch wenn die Wertminderung voraussichtlich nicht dauerhaft ist. Die Bank macht von der Möglichkeit des Beibehaltungswahlrechts Gebrauch. Wertpapiere, die mit Interest-Rate-Swaps zu einer Bewertungseinheit verbunden sind werden zu Anschaffungskosten bewertet. Wertpapiere, die der Eigenmittelanlage dienen oder einer speziellen Refinanzierung unterliegen, werden seit diesem Berichtsjahr ebenfalls zu Anschaffungskosten bewertet.

Bewertung sonstiger derivativer Finanzinstrumente (IRS, FX-Swaps, Futures, FRA's, Optionen)

Gegenstände des Anlagevermögens, die nicht Finanzanlagen darstellen

Immaterielle Anlagewerte

Sachanlagen

Finanzanlagevermögen

Bewertung von Wertpapieren

Agien und Disagien	Agien und Disagien aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren beziehungsweise von Schuldtiteln öffentlicher Stellen werden grundsätzlich zeitan- teilig abgegrenzt.
Wertpapiere des Umlaufvermögens	Wertpapiere, die nicht dazu bestimmt sind, dem Geschäftsbetrieb der Bank dauernd zu dienen, stellen Umlaufvermögen dar. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens (Handelsbestand, Bestand zur Liquiditätsanlage) werden mit den Anschaffungskosten (ermittelt nach der Durchschnittsmethode) oder den niedrigeren Marktwerten bewertet. Es werden Wertberichtigungen vorgenommen, um sie mit dem niedri- geren Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizulegen ist, auch wenn die Wertminderung voraussichtlich nicht dauerhaft ist.
Beibehaltungswahlrecht	Die Bank verzichtet grundsätzlich im Rahmen des Wahlrechts auf Zuschreibungen (aufgrund zwischenzeitlich positiver Kursentwicklung), die sie auf Buchwerte vornehmen könnte, die durch Abschreibungen in vorangegangenen Geschäftsjahren vermindert wurden. Zum Jahresende bestehen Reserven in Höhe von EUR 2,1 Mio. (Vorjahr EUR 2,0 Mio.).
Forderungen	Forderungen werden mit ihren Anschaffungswerten bilanziert. Politik der Bank ist es, entspre- chend den Umständen Einzelwertberichtigungen auf problembehaftete Forderungen zu bilden, deren Höhe die zuständigen Organe bestimmen. Die Wertberichtigungen werden von den betref- fenden Aktivposten abgesetzt. Agien und Disagien werden grundsätzlich zeitanteilig abgegrenzt. Im Geschäftsjahr wurden Wertberichtigungen in Höhe von EUR 6,4 Mio. gebildet.
Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agien werden zeitanteilig über die Laufzeit der Verbindlichkeiten vereinnahmt. Disagien werden zeitanteilig als Zinsaufwand gebucht.
Steuerliche Organschaft	Zwischen der Bank und der NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A. besteht eine Organschaft gemäß Artikel 164bis des Luxemburgischen Einkommensteuergesetzes. Die steuer- liche Konsolidierung gilt für Körperschafts- und Gewerbesteuerzwecke. Die Bank fungiert hierbei als Organträgerin.
Anrechnung der Vermögensteuer	Die Bank hat, wie in den Vorjahren, von der steuerlichen Möglichkeit der Anrechnung der Vermögensteuer des Jahres Gebrauch gemacht. Die Anrechnung erfolgte in der Vergangen- heit bis einschließlich 2001 nach Artikel 174bis LIR auf die Körperschaftsteuerschuld. Ab dem 1. Januar 2002 kann die Vermögensteuer nach Außer-Kraft-Setzung des Artikels 174bis LIR unter bestimmten Bedingungen auf sich selbst angerechnet werden (§ 8a VStG). Den fünffachen Betrag der angerechneten Vermögensteuer hat die Bank unter Beachtung der fünfjährigen Bindungsfrist im Rahmen der Gewinnverwendung den freien Rücklagen zugeführt.

C. Einzelerläuterungen

Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	Die Bank hält Einlagen bei der Luxemburgischen Zentralbank zur Unterlegung der Mindestre- serve in Höhe von EUR 430,7 Mio.
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Schuldtitel öffentlicher Stellen	In 2008 werden Wertpapiere in Höhe von EUR 1.629,6 Mio. fällig. Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie die Schuldtitel öffentli- cher Stellen sind mit EUR 6.757,9 Mio. den Finanzanlagen und mit EUR 35,5 Mio. dem Umlauf- vermögen zuzurechnen.
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Die Bank hat zum 1. Januar 2002 die SKANDIFINANZ AG, Zürich, bis dahin zu 100% im Besitz der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover, übernommen. Der SKANDIFI- NANZ AG, Zürich, wurde von der Schweizer Bankenaufsicht (EBK) in der Sitzung vom 25. Juni 2002 die Banklizenz erteilt. Die Gesellschaft firmiert seither SKANDIFINANZ/BANK AG.

Die SKANDIFINANZ/BANK AG, Zürich, betreibt das Forfaitierungs- und Exportfinanzierungsgeschäft sowie das Private Banking-Geschäft.

Die Eigenmittel der Gesellschaft betragen CHF 52,3 Mio. (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken). In 2007 wurde bei einem Bilanzvolumen von CHF 944,7 Mio. (Vorjahr CHF 651,7 Mio.) ein Jahresüberschuss in Höhe von TCHF 5.381 (Vorjahr TCHF 2.015) erwirtschaftet.

Am 9. Mai 2006 gründete die Bank die NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A., Luxemburg, eine Pfandbriefbank nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg. Die NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A. ist ein 100%iges Tochterunternehmen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 50,0 Mio. und ist in 500.000 Aktien ohne Nennwert eingeteilt. Die Bilanzsumme zum Jahresende 2007 beträgt EUR 3.089,4 Mio., der Jahresüberschuss 2007 beträgt TEUR 3.288 während aus dem Vorjahr, das geprägt von den Investitionen für den Aufbau der Bank, ein Fehlbetrag von TEUR -288 auf das Rechnungsjahr 2007 vorgetragen wurde.

(Beträge in TEUR)

	Börsennotiert	Nicht börsennotiert	Summe
	Beträge	Beträge	Beträge
Schuldtitle öffentlicher Stellen	172.404	-	172.404
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.969.255	651.675	6.620.930
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	201.071	201.071
Beteiligungen	-	-	-
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	73.194	73.194
Summe	6.141.659	925.940	7.067.599

**Börsennotierte und nicht
börsennotierte Wertpapiere**

(Beträge in TEUR)

	Buchwert	Marktwert	Differenz
Schuldtitle öffentlicher Stellen	92.356	91.266	-1.090
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.045.432	1.025.720	-19.712
Summe	1.137.788	1.116.986	-20.802
davon mit Assetswaps gesichert	678.230	665.670	-12.560

**Finanzanlagen, die mit
einem Betrag über ihrem
Fair Value ausgewiesen
werden, ohne dass
von der Möglichkeit
Gebrauch gemacht wurde,
eine Wertberichtigung
vorzunehmen**

Der Grund für die Nichtherabsetzung des Buchwertes ist, dass die betroffenen Wertpapiere alle über eine Microhedgerbindung (Assetswaps) gesichert sind, d.h. den geringeren Marktwerten der Wertpapiere stehen positive Bewertungsergebnisse aus den Assetswaps gegenüber, bzw. dass die Wertpapiere zur Anlage der Eigenmittel dienen oder einer speziellen Refinanzierung unterliegen. Es wird hierbei davon ausgegangen, dass bei diesen Wertpapieren keine dauerhafte Wertminderung vorliegt.

Anlagevermögen**Anlagenspiegel 2007**

(Beträge in TEUR)

Entwicklung des Anlagevermögens	Bruttowert	Zugänge	Abgänge	Devisenkursanpassung +/-	Bruttowert	Wertberichtigungen/kumulierte Abschreibungen	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Nettowert
	01.01.2007				31.12.2007	31.12.2007		31.12.2007
Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.089.871	80.365	996.202	-	174.034	1.630	-	172.404
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.028.362	4.455.609	2.832.688	-15.548	6.635.735	50.265	-	6.585.470
Beteiligungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteile an verbundene Unternehmen	73.194	-	-	-	73.194	-	-	73.194
Immaterielle Anlagewerte	11.531	872	-	-	12.403	10.622	-	1.781
Grundstücke und Gebäude	14.193	40	-	-	14.233	6.214	-	8.019
Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.735	283	34	-	10.984	9.923	-	1.061
Total	6.227.886	4.537.169	3.828.925	-15.548	6.920.581	78.653	-	6.841.928

Die Grundstücke und Gebäude werden betrieblich genutzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

- Steuererstattungsansprüche	TEUR	5.457
- Dividendenforderung SKANDIFINANZ/BANK AG	TEUR	1.330
- diverse Positionen	TEUR	2.028

Forderungen und Verbindlichkeiten an/ gegenüber verbundene(n) Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie nachrangige Vermögensgegenstände

(Beträge in TEUR)

	Verbundene Unternehmen	Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	Nachrangige Forderungen an verbundene Unternehmen
	Beträge	Beträge	Beträge
Forderungen			
Forderungen an Kreditinstitute	4.155.118	-	27.172
Forderungen an Kunden	69.998	-	-
Schuldverschreibungen u.a. festverzinsliche Wertpapiere	253.345	-	-
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.884.100	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.340	-	-
Nachrangige Verbindlichkeiten	237.171	-	-

Aktiva und Passiva in Fremdwährung

Der Gegenwert der in Fremdwährung bestehenden Aktiva und Passiva beträgt EUR 6.408,3 Mio. bzw. EUR 11.887,0 Mio.

Am Bilanzstichtag waren echte Wertpapierpensionsgeschäfte jeweils zu Anschaffungskosten in Höhe von EUR 4.095,4 Mio. (Pensionsgeber) beziehungsweise EUR 1.684,3 Mio. (Pensionsnehmer) in den Büchern.

Die kumulierten Agioabgrenzungen auf Schuldverschreibungen/andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen des Finanzanlagevermögens belaufen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 2,6 Mio.

- Verbindlichkeiten aus stillen Beteiligungen	TEUR	15.889
- bevorrechtigte Verbindlichkeiten	TEUR	1.845
- Verbindlichkeiten Kosten	TEUR	21
- Einlösungsverbindlichkeiten Schecks	TEUR	1

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt EUR 205 Mio. und ist in 820.000 nennwertlose Namensaktien eingeteilt.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres beträgt EUR 47,1 Mio. Nach Feststellung des Jahresabschlusses soll das Ergebnis zusammen mit dem Ergebnisvortrag (EUR 0,4 Mio.) den freien Rücklagen zugeführt werden.

Gem. Art. 72 des Gesetzes vom 10. August 1915 ist der Rücklage vorab 5% des Jahresgewinnes zuzuweisen, bis sie 10% des gezeichneten Kapitals erreicht hat. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

Die Bank weist zum Bilanzstichtag nachrangige Fremdmittel in Höhe von EUR 237,2 Mio. aus. Im Geschäftsjahr entstanden hierfür Aufwendungen von EUR 21,1 Mio.

Insgesamt hat die Bank folgende nachrangige Mittel aufgenommen:

Aufnahmeart	Betrag	Laufzeiten in Jahren	Zinssätze in %	Fälligkeit
Sonstige Darlehen	USD 60,0 Mio. ¹⁾	15	5,045*	08.06.2016
Sonstige Darlehen	USD 65,0 Mio. ²⁾	15	5,27*	31.12.2017
Stille Einlagen	EUR 76,7 Mio.	10	4,775**	30.06.2008
Stille Einlagen	EUR 12,8 Mio.	10	4,79**	30.06.2008
Stille Einlagen	EUR 12,8 Mio.	10	3,89**	02.03.2009
Stille Einlagen	EUR 50,0 Mio.	10	5,25**	27.09.2010

* auf Roll-over-Basis zu EURIBOR beziehungsweise LIBOR (aktuelle Zinssätze zum Stichtag)

** zuzüglich ergebnisabhängiger Vergütung

1) entsprechen zum Stichtag EUR 40,8 Mio. 2) entsprechen zum Stichtag EUR 44,2 Mio.

Die stillen Beteiligungen zählen nach den Luxemburger Vorschriften zum Ergänzungskapital 1. Ordnung. Sie wurden bei der Muttergesellschaft aufgenommen.

Die Bank ist Mitglied des „Verbandes zur Einlagensicherung, Luxemburg“ (abgekürzt AGDL). Geschäftszweck der AGDL war ursprünglich lediglich die Einrichtung eines Systems zur gegenseitigen Sicherung von Kundeneinlagen der Mitgliedsinstitute der AGDL.

Seit dem Jahr 2001 schützt die AGDL zusätzlich auch in Depots gehaltene Vermögenswerte von Kunden. Somit sind sowohl Einlagen als auch Depotwerte jeweils bis zu einem Betrag von EUR 20.000 gesichert. Bei Eintritt eines Sicherungsfalles ist für jedes Mitglied der AGDL die jährliche Zahlungsverpflichtung auf 5% der Eigenmittel begrenzt.

Pensionsgeschäfte

Kumulierte Abgrenzung von Agien

Sonstige Verbindlichkeiten

Gezeichnetes Kapital

Ergebnis des Geschäftsjahres

Gesetzliche Rücklage

Nachrangige Darlehen

Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungssystem

Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände

Die Bank hat für die Teilnahme am Clearing-Verkehr von Clearstream Banking Luxembourg S.A. als Sicherheit Vermögenswerte in Höhe von nominal EUR 30,0 Mio. hinterlegt.

Weiterhin sind bei der Muttergesellschaft nominal EUR 5,0 Mio. wegen Marginleistungen aus dem Kommissionshandel in Optionen als Sicherheit hinterlegt.

Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen folgende Eventualverbindlichkeiten: (Beträge in TEUR)

Art	31.12.2007 Betrag
Avalkredite	638.455
davon an verbundene Unternehmen	-
Gewährleistungen für Leistungen Dritter	-

Kreditrisiken

Es bestehen folgende Kreditrisiken: (Beträge in TEUR)

Art	31.12.2007 Betrag
- Terminkäufe von Vermögensgegenständen	339.917
- Terminverkäufe von Vermögensgegenständen	-
- Feste Kreditzusagen	2.886.828

Noch nicht abgewickelte Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente

Art (Nominalvolumen in Mio. EUR) per 31.12.2007	Hedging	Trading	Gesamt
Devisenkursgebundene Geschäfte			
- Devisentermingeschäfte (Swaps, Outright)	6.822	-	6.822
- Interest Rate Currency Swaps	964	-	964
- Optionen	-	-	-
- Sonstige devisenkursgebundene Geschäfte	-	-	-
Zinssatzgebundene Geschäfte			
- Interest Rate Swaps	13.944	40.878	54.822
- Future or Forward Rate Agreements	-	-	-
- Zinsfutures	-	-	-
- Optionen	-	-	-
- Sonstige zinssatzgebundene Geschäfte	-	-	-
Insgesamt	21.730	40.878	62.608

In der Anlage D sind die Primärfinanzinstrumente und die derivativen Finanzinstrumente nach Restlaufzeiten dargestellt. Signifikante Risikokonzentrationen bei den Primärfinanzinstrumenten und den Derivaten bestehen nicht.

Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Die Bank erbringt Dritten im Wesentlichen folgende Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung:

- Vermögensverwaltung
- Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren
- Vermietung von Schließfächern
- Tätigkeiten als Agent
- Insourcing Rechenzentrum
- Geschäftsbesorgungen (SLA's) für verbundene Unternehmen

	Mio. EUR
Erträge aus Besserungsscheinen	2,8
Erträge aus der Auflösung von Steuerrückstellungen	3,8
Sonstige Erträge Leistungsverrechnung	1,4
Sonstige Erträge / Sonstige Erträge aus Auflösung von Rückstellungen	7,7
Summe	15,7

Sonstige betriebliche Erträge

	Mio. EUR
Aperiodische Zinsaufwendungen	0,3
Bearbeitungsgebühren (Leistungsverrechnung Konzern)	0,7
Sonstige Aufwendungen	1,1
Summe	2,1

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Bank erzielt ihre Erträge fast ausschließlich auf den Märkten der OECD-Länder (überwiegend Europa und Nordamerika).

Aufteilung der Erträge nach geographischen Märkten

Im Geschäftsjahr beschäftigte die Bank im Durchschnitt:

Durchschnittlicher Personalbestand

Gruppe	Anzahl
Geschäftsleitung	3,0
Leitende Angestellte	12,8
Angestellte	92,3
Leiharbeitskräfte	0,5
Summe	108,6

(Beträge in TEUR)

	Tätigkeitsbezüge, Vergünstigungen	Pensions- verpflichtungen	Kredite
Erweiterte Geschäftsleitung*	2.495*	218	60
Verwaltungsrat	60	-	-
	2.555	218	60

Bezüge, Pensionsverpflichtungen, Kredite an Organe der Bank

* betrifft im Jahresdurchschnitt 15,8 Personen (Geschäftsleitung und leitende Angestellte)

(Beträge in TEUR)

Jahresabschluss-Prüfung	360,0
Andere Prüfungsleistungen	30,0
Summe	390,0

Honorare an die Prüfungsgesellschaft (netto / ohne TVA)

D. Zusatzangaben über Restlaufzeiten/Kreditrisiken der Finanzinstrumente

(alle Angaben in TEUR)

Primärfinanzinstrumente
außerhalb des
Handelsbestandes
(zum Buchwert)

Bei der Ermittlung der Werte der Primärfinanzinstrumente und der derivativen Finanzinstrumente des Anlagebestandes werden die Nominalwerte abzüglich Wertberichtigungen herangezogen. Für die derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestandes stellen wir zusätzlich zum Nominalvolumen die laufenden Wiederbeschaffungskosten dar. Diese Wiederbeschaffungskosten werden auf Basis von Marktpreisen ermittelt. Sie stellen den potentiell zusätzlichen Aufwand beziehungsweise geringeren Erlös dar, der bei einem Ausfall eines Vertragspartners durch den notwendigen Abschluss von Ersatzgeschäften entstehen würde (siehe Tabellen Punkt D).

	täglich fällig	≤ 3 Monate	> 3 Monate ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	Summe Vorjahr
Instrumentenklassen (finanzielle Aktivposten)							
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken	432.044	-	-	-	-	432.044	6.071
Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	25.000	30.039	46.000	71.365	172.404	1.162.191
Forderungen an Kreditinstitute	556.573	3.197.499	1.846.050	2.464.556	428.554	8.493.232	8.740.448
Forderungen an Kunden	27.464	704.434	833.142	1.842.995	2.194.558	5.602.593	5.585.869
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	122.133	1.452.394	3.298.415	1.747.988	6.620.930	6.234.630
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	201.071	-	-	-	-	201.071	-
Sonstige Aktivposten	-	-	-	-	-	1.079.993	1.337.201
Summe	1.217.152	4.049.066	4.161.625	7.651.966	4.442.465	22.602.267	23.066.410
Instrumentenklassen (finanzielle Passivposten)							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	589.436	8.414.136	828.308	1.798.309	2.079.044	13.709.233	10.506.877
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	227.770	1.550.085	46.448	2.351	-	1.826.654	4.542.657
Verbriefte Verbindlichkeiten	55.947	2.675.814	72.276	1.229.792	1.069.603	5.103.432	6.258.127
Sonstige Passivposten	-	-	-	-	-	1.962.948	1.758.749
Summe	873.153	12.640.035	947.032	3.030.452	3.148.647	22.602.267	23.066.410
Klassische außerbilanzielle Passivposten							
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Stellung von Sicherheiten	-	155.683	31.278	240.474	211.020	638.455	710.152
Terminkäufe von Vermögensgegenständen	-	339.917	-	-	-	339.917	54.125
Offene Kreditzusagen	-	344.589	338.944	1.786.731	416.564	2.886.828	3.292.079
Summe	-	840.189	370.222	2.027.205	627.584	3.865.200	4.056.356

In der Ermittlung zur Messung des Kreditrisikos aus finanziellen Aktivposten (Solvabilität) ergibt sich folgende Verteilung:

Gewichtung	Betrag
0%	2.578.993
10%	1.236.081
20%	15.084.361
100%	<u>3.704.202</u>
	22.603.637

**Derivative Instrumente
außerhalb des
Handelsbestandes**

alle Angaben in TEUR	≤ 3 Monate		> 3 Monate ≤ 1 Jahr		> 1 Jahr ≤ 5 Jahre		> 5 Jahre		Summe	Summe Vorjahr
Freiverkehr	Nominal- volumen	lfd. Wieder- beschaffungs- kosten	Nominal- volumen	lfd. Wieder- beschaffungs- kosten	Nominal- volumen	lfd. Wieder- beschaffungs- kosten	Nominal- volumen	lfd. Wieder- beschaffungs- kosten	Nominal- volumen	Nominal- volumen
Instrumentenklassen (finanzielle Aktivposten)										
Zinssatzgebundene Geschäfte										
Interest Rate Swaps	4.242.570	16.235	1.201.813	9.868	711.470	15.334	439.707	13.351	6.595.560	6.409.315
Devisenkursgebundene Geschäfte										
Devisentermingeschäfte	3.125.009	49.212	49.373	916	-	-	-	-	3.174.382	8.548.927
Interest Rate Currency Swaps	-	-	24.525	1.113	19.379	1.443	152.207	7.670	196.111	404.476
Summe	7.367.579	65.447	1.275.711	11.897	730.849	16.777	591.914	21.021	9.966.053	15.362.718
Instrumentenklassen (finanzielle Passivposten)										
Zinssatzgebundene Geschäfte										
Interest Rate Swaps	2.358.081	6.057	2.294.780	10.115	1.837.181	51.534	858.278	65.673	7.348.320	9.355.350
Devisenkursgebundene Geschäfte										
Devisentermingeschäfte	3.563.403	44.768	84.649	1.150	-	-	-	-	3.648.052	5.932.728
Interest Rate Currency Swaps	299.734	5.628	-	-	117.258	35.092	350.998	67.139	767.990	349.533
Summe	6.221.218	56.453	2.379.429	11.265	1.954.439	86.626	1.209.276	132.812	11.764.362	15.637.611
Gesamtsumme	13.588.797	121.900	3.655.140	23.162	2.685.288	103.403	1.801.190	153.833	21.730.415	31.000.329

Die laufenden Wiederbeschaffungskosten von finanziellen Aktivposten (Passivposten) werden auf der Basis von Marktpreisen ermittelt; sie stellen den potenziell zusätzlichen Aufwand (Ertrag) bzw. geringeren Erlös (Aufwand) dar, der bei einem Ausfall des Vertragspartners durch den notwendigen Abschluss von Ersatzgeschäften entstehen würde.

Derivative Instrumente des Handelsbestandes

alle Angaben in TEUR	≤ 3 Monate		> 3 Monate ≤ 1 Jahr		> 1 Jahr ≤ 5 Jahre		> 5 Jahre		Summe		Summe Vorjahr	
	Nominalvolumen	lfd. Wiederbeschaffungskosten	Nominalvolumen	lfd. Wiederbeschaffungskosten	Nominalvolumen	lfd. Wiederbeschaffungskosten	Nominalvolumen	lfd. Wiederbeschaffungskosten	Nominalvolumen	lfd. Wiederbeschaffungskosten	Nominalvolumen	lfd. Wiederbeschaffungskosten
Börse												
Instrumentenklassen (finanzielle Aktivposten)												
Zinssatzgebundene Geschäfte												
Terminkontrakte												
Zinsfutures	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	911.465	3.445
Summe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	911.465	3.445
Freiverkehr												
Instrumentenklassen (finanzielle Aktivposten)												
Zinssatzgebundene Geschäfte												
Interest Rate Swaps	4.901.398	196.990	13.441.468	282.250	1.453.590	79.499	4.919	19.917.720	563.658	15.573.273	285.690	
Forward Rate Agreements	-	-	-	-	-	-	-	-	-	759.301	3.232	
Devisenkursgebundene Geschäfte												
Devisentermingeschäfte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	281.427	12.305	
Summe	4.901.398	196.990	13.441.468	282.250	1.453.590	79.499	4.919	19.917.720	563.658	16.614.001	301.227	
Freiverkehr												
Instrumentenklassen (finanzielle Passivposten)												
Zinssatzgebundene Geschäfte												
Interest Rate Swaps	4.901.398	189.420	14.502.099	279.688	1.435.401	76.175	5.055	20.960.162	550.338	14.693.622	287.013	
Forward Rate Agreements	-	-	-	-	-	-	-	-	-	759.301	1.871	
Devisenkursgebundene Geschäfte												
Devisentermingeschäfte	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5.300.000	253.168	
Summe	4.901.398	189.420	14.502.099	279.688	1.435.401	76.175	5.055	20.960.162	550.338	20.752.923	542.052	
Gesamtsumme	9.802.796	386.410	27.943.567	561.938	2.888.991	155.674	9.974	40.877.882	1.113.996	38.278.389	846.724	

Die laufenden Wiederbeschaffungskosten von finanziellen Aktivposten (Passivposten) werden auf der Basis von Marktpreisen ermittelt; sie stellen den potenziell zusätzlichen Aufwand (Ertrag) beziehungsweise geringeren Erlös (Aufwand) dar, der bei einem Ausfall des Vertragspartners durch den notwendigen Abschluss von Ersatzgeschäften entstehen würde.

**Kreditrisiko für derivative
Freiverkehrsinstrumente**
(unter Anwendung der
Marktbewertungsmethode)

	Nominal- volumen *	Nominal- volumen Vorjahr	lfd. Wieder- beschaffungs- kosten ***	potenzielle künftige Wiederbeschaf- fungskosten **	globale Wieder- beschaffungs- kosten	Sicherheiten	Nettorisiko- engagement	Nettorisiko- engagement nach Adress- gewichtung
alle Angaben in TEUR								
Solvabilität der Kontrahenten (auf Grundlage externer Bewertungen)								
OECD Banken	62.542.495	69.204.017	677.796	165.823	843.619	-	843.619	168.724
davon KI GB	40.133.608		433.981	37.732				
davon KI DE	7.197.204		32.312	75.494				
davon KI DK	5.759.329		85.773	16.661				
davon KI FR	3.465.648		44.065	3.120				
davon KI US	3.276.688		56.051	1.052				
davon KI CH	1.259.323		3.296	12.533				
davon KI LU	417.686		9.830	14.044				
davon KI FI	373.741		11.684	341				
davon KI restl. Europa	307.107		804	2.976				
davon KI NL	216.301		-	1.870				
davon KI CA	135.860		-	-				
Kunden	65.802	74.701	1.004	512	1.516	-	1.516	303
davon Firmenkunden NL	27.418		437	137				
davon Privatkunden DE	25.340		298	253				
davon Privatkunden MU	7.294		163	73				
davon Privatkunden LU	3.653		73	37				
davon Finanzinstitut US	1.813		32	9				
davon Privatkunden FR	238		-	2				
davon Privatkunden ZA	46		1	1				
Summe	62.608.297		678.800	166.335	845.135	-	845.135	169.027

* vor Netting ** nach Netting *** nach Netting

E: Ergänzungen zum Risikobericht

Definition und Methodik

Jede offene Position in Produkten, deren Wert abhängig ist von aktuellen Marktparametern (Zinsen, Wechselkursen, Volatilitäten, oder Ähnliches) beinhaltet das Risiko, dass Veränderungen dieser Marktparameter zu einer Wertminderung der Position führen können. Die potenziellen Verluste aus Veränderungen der Marktparameter werden im Folgenden als Marktpreisrisiko bezeichnet.

In Abhängigkeit der sich verändernden Marktparameter unterscheidet die Bank zurzeit drei Arten des Marktpreisrisikos: Zinsrisiko, Währungsrisiko und Volatilitätsrisiko. Das Zinsrisiko besteht dabei aus den Komponenten allgemeines Zinsrisiko und besonderes Zinsrisiko (Credit-Spread-Risiko).

Marktpreisrisiken

Zinsrisiko

Ein allgemeines Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen bzw. auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und Veränderungen der Zinssätze oder Zinskurven zu einer Wertminderung der Position führen können.

Für das allgemeine Zinsrisiko ergeben sich die jeweils relevanten Bewertungszinssätze aus der Währung und der Laufzeit des Instrumentes sowie aus dem Marktsegment, dem das Instrument zugeordnet wird. Die Haupthandelswährungen der NORD/LB Luxembourg sind Euro, US-Dollar, Yen, Britisches Pfund und Schweizer Franken.

Ziel ist es, Fristentransformation zu betreiben und an den allgemeinen Marktentwicklungen, im Rahmen der Risikolimiten, zu partizipieren.

Credit-Spread-Risiko

Als besondere Zinsrisiken oder Credit-Spread-Risiken werden die Wertveränderungen bezeichnet, die sich ergeben, wenn sich der für den jeweiligen Emittenten (bei Wertpapieren) bzw. Referenzschuldner (bei Kreditderivaten) gültige Zinsaufschlag verändert, der im Rahmen der Marktbewertung der Position auf den "risikolosen" Zinssatz addiert wird.

Ziel der Bank ist es, den Credit Spread bis zur Endfälligkeit der Engagements zu vereinnahmen oder an einer günstigen Bonitätsentwicklung des Emittenten bzw. Referenzschuldners zu partizipieren. Daher werden die fristenkongruente Refinanzierung der Investitionen sowie eine gesunde Diversifikation des Portfolios angestrebt.

Währungsrisiko

Währungsrisiken bestehen immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios auf Veränderungen von Devisenkursen reagiert und die Veränderung der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen kann. Neben den klassischen Devisengeschäften und ihren Derivaten sind daher vor allem Fremdwährungskredite und Wertpapiere, die nicht in Euro notiert sind, währungsrisikotragend.

Die Bank unterscheidet generell drei Kategorien von Handelswährungen: Haupthandelswährungen, opportunistische Währungen und Hedging-Währungen. In den Haupthandelswährungen werden permanent Positionen eingegangen, während bei opportunistischen Währungen nur von Zeit zu Zeit Positionen gehalten werden. In Hedging-Währungen werden keine aktiven Positionen genommen. Angediente Kundengeschäfte werden umgehend glattgestellt.

Volatilitätsrisiko

Im Fall von Optionen geht neben dem Preis des Underlyings auch die Bewertungsvolatilität als preisbildender Faktor in die Berechnung ein. Diese Bewertungsvolatilitäten unterliegen eigenen Marktschwankungen. Volatilitätsrisiken bestehen daher

immer dann, wenn der Wert der Optionsposition oder eines Portfolios auf Veränderungen dieser Bewertungsvolatilitäten reagiert.

Die Quantifizierung und Überwachung der Marktpreisrisiken sowie die Berechnung der Handelsergebnisse (getrennt nach Jahres-, Monats- und Tagesergebnis) erfolgt handelsunabhängig im Bereich Controlling. Die Geschäftsleitung der Bank wird hierüber in aussagefähiger Form täglich unterrichtet.

Für die interne Steuerung, Überwachung und Limitierung von Marktpreisrisiken nutzt die Bank ein Value-at-Risk (VaR)-Verfahren. Die Marktpreisrisiken werden dabei nach konzernweiten Standards mit Hilfe der Methode der Historischen Simulation gemessen. Der Berechnung werden dabei folgende Parameter zugrunde gelegt:

- Konfidenzniveau von 95%
- Haltedauer von einem Handelstag
- Historischer Beobachtungszeitraum von einem Jahr

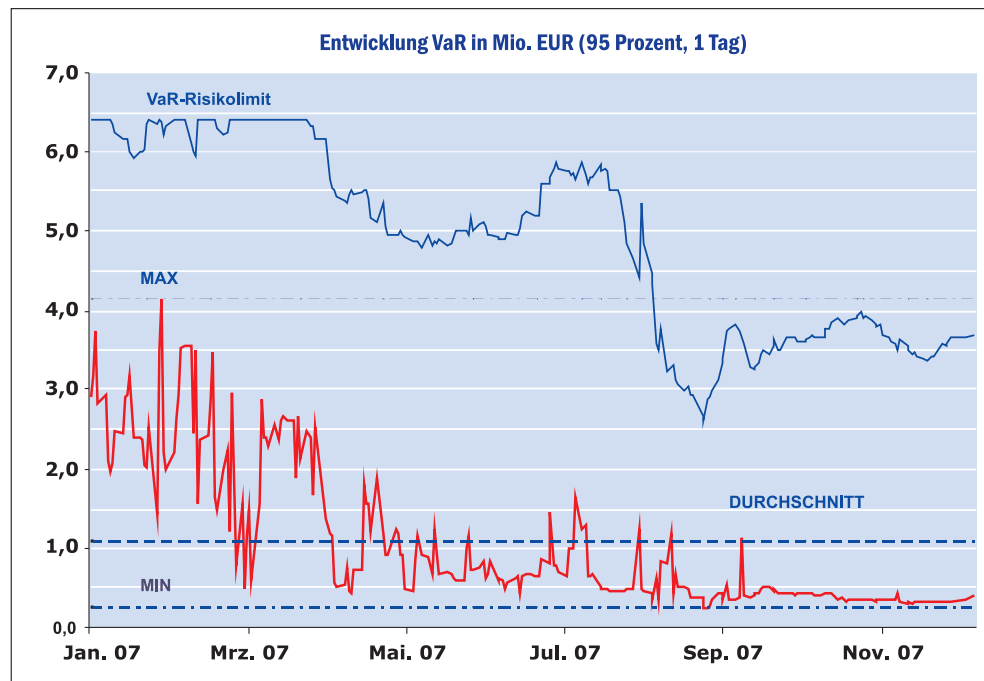
Das Modell berücksichtigt implizit Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren, den Risikoarten, den Währungen und den Teilportfolien. Für Risiken, die noch nicht in den VaR-Ansatz integriert sind, werden durch das Risikocontrolling geeignete Add-On-Werte vorgegeben.

Die Steuerung der mit Handelsgeschäften beauftragten Organisationseinheiten erfolgt mittels zugewiesenen Verlustlimits. Das Limit hat der Verwaltungsrat der Bank festgelegt. Einerseits ist es so bemessen, dass ein ausreichender Spielraum für den Handel auf nationalen und internationalen Märkten verbleibt, um auf diese Weise Wettbewerbspositionen zu sichern und auszubauen. Andererseits ist das Limit so definiert, dass die mit den Handelsgeschäften verbundenen Verlustrisiken in einem angemessenen Verhältnis zur Eigenkapitalausstattung und zur Ertragslage der Bank stehen. Dies wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung regelmäßig überprüft.

Entwicklung im Geschäftsjahr 2007

Das VaR-Risikolimit errechnet sich aus dem sogenannten selbstverzehrenden Verlustlimit, d.h. ein kumuliertes negatives Handelsergebnis führt somit zu einer Limitreduzierung. Das Risikolimit darf nicht überschritten werden.

Die Auslastung des VaR-Risikolimits lag im Jahresdurchschnitt bei 20,2% (Vorjahr 35,4%); die maximale Auslastung betrug 64,9%, die minimale Auslastung 7,5%.



Um sicherzustellen, dass das ermittelte VaR mögliche Wertveränderungen der Risikopositionen angemessen widerspiegelt, werden Backtesting-Analysen durchgeführt. Das Backtesting Verfahren erfolgt auf Basis der „Clean-Profit & Loss-Rechnung“ (ohne Verzerrung aus zwischenzeitlichen Bestandsveränderungen).

Hierbei wird in einem ersten Schritt für den jeweiligen Berichtstag der Value-at-Risk ermittelt. In einem zweiten Schritt wird das Portfolio (ohne Verzerrung der Handelsergebnisse auf Grund Intra-Day-Tradings) mit den am Folgetag gültigen Marktzinssätzen neu bewertet (dies impliziert eine 1-tägige Haltedauer des Portfolios). Die Differenz der beiden Berechnungen ergibt die tatsächliche Barwertveränderung des Portfolios. Diese wird mit dem ermittelten Value-at-Risk verglichen.

Da die Value-at-Risk-Methode extreme Marktbewegungen unberücksichtigt lässt, werden die Qualität und Zuverlässigkeit der Risikoquantifizierung durch zusätzliche Analysen ergänzt. Diese so genannten Stresstests bewerten anhand von Extremszenarien die Größenordnung von Verlusten unter extremen Marktbewegungen und berücksichtigen insbesondere den Fall, dass die im VaR-Modell getroffenen Annahmen im Hinblick auf die Korrelation von Märkten und/oder Währungen nicht mehr gültig sind. Dabei werden täglich vierzehn verschiedene Stresstests berechnet. Neben Zinsverschiebungen (Parallelverschiebungen, Drehungen) werden auch Schocks von Wechselkursen und impliziten Optionsvolatilitäten berücksichtigt. Maßgeblich für die Risikoüberwachung ist das Stress-Szenario mit dem höchsten potenziellen Verlust.

Die nachstehenden Risikopositionen der Bank zum Jahresultimo zeigen den Value-at-Risk und Overnight-Stresstests getrennt nach Bankbuch- und Handelsbuchpositionen:

Portfolio 31.12.2007 [in Mio. EUR]	(Vorjahreswerte in Klammern)	VaR [95%]	Stresstest
Gesamtbank NORD/LB Luxembourg S.A.		0,4 (2,8)	5,7 (52,6)
→ Bankbuch		0,4 (1,8)	5,6 (38,4)
→ Handelsbuch		0,1 (1,3)	1,2 (14,2)

Definition und Methodik

Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente (z. B. in Krisensituationen), unerwartete Ereignisse im Kredit- und Einlagengeschäft (Abzug von Einlagen, verspäteter Eingang von Zahlungen oder Ähnliches) oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbasis (z. B. als Folge einer Ratingherabstufung) können dazu führen, dass das Ergebnis der Bank negativ beeinflusst wird. Diese potenziellen Verluste bzw. Gefahren subsumiert die Bank unter Liquiditätsrisiken.

Liquiditätsrisiko

Refinanzierungsrisiko

Als Refinanzierungsrisiko werden die potenziellen Ergebniseinbußen bezeichnet, die sich für die NORD/LB Luxembourg durch die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben. Dies betrifft sowohl Positionen am Geld- als auch am Kapitalmarkt. Ziel ist nicht die Vermeidung des Refinanzierungsrisikos, vielmehr soll eine strukturierte Liquiditätsfristentransformation betrieben werden.

Zur internen Messung und Steuerung des Refinanzierungsrisikos werden zwei verschiedene Methoden eingesetzt:

- Begrenzung der Liquiditäts-Cashflows durch **Volumenstrukturlimite** in den einzelnen Laufzeitbändern. Die Limitstruktur und die Höhe der Limite resultieren auch aus der Notwendigkeit, beschlossene Dispositionsmaßnahmen für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos umsetzen zu können sowie im laufenden Geschäft temporäre Vorläufe eingehen zu müssen. Des Weiteren wird auch hier die Chance gesehen, durch ein aktives Liquiditätsmanagement Erträge zu erwirtschaften.
- Neben der volumenbasierten Betrachtung erfolgt auch eine **barwertige Analyse** des Refinanzierungsrisikos, das heißt, es werden die Kosten unter Berücksichtigung eines Risikoaufschlags ermittelt, die für Maßnahmen zur Eliminierung der aktuellen Liquiditätsrisiken aufzubringen wären. Für die Berechnung des Risikoaufschlags werden laufzeitabhängige Risikoparameter herangezogen, die vom Risiko-Controlling der NORD/LB GZ vorgegeben werden.

Die Überwachung und Messung des Liquiditätsrisikos (volumenbasierte und barwertige Betrachtung) erfolgt täglich durch die OE Controlling und wird der OE Treasury und der Geschäftsleitung berichtet. Mindestens monatlich wird im Liquiditäts- und Dispositionsausschuss der Bank die Liquiditätssituation besprochen.

Die Weiterentwicklung des Steuerungssystems erfolgt permanent in enger Abstimmung mit der NORD/LB GZ. Die Liquiditätssteuerung der Bank obliegt dem Bereich Treasury. Den Marktliquiditätsrisiken begegnet die Bank, indem sie ausschließlich auf liquiden Märkten agiert.

Bei der internen Liquiditätsrisikomessung errechnen sich barwertige Refinanzierungskosten zum Jahresultimo 2007 in Höhe von EUR 0,6 Mio. bei gegenüber dem Vorjahr unveränderten Risikoaufschlägen (Vorjahr EUR 1,3 Mio.). Für das externe Reporting wird der Liquiditätskoeffizient gemäß Luxemburger Bankenaufsicht ermittelt (Mindestkoeffizient 30%). Der Liquiditätskoeffizient wurde im gesamten Geschäftsjahr eingehalten und beträgt zum Jahresultimo 2007 42,95% (Vorjahr 45,8%).

Klassisches Liquiditätsrisiko

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank aufgrund von fremdinduzierten Marktstörungen oder durch unerwartete Ereignisse im Kredit- oder Einlagengeschäft ihren kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Ziel ist es, das klassische Liquiditätsrisiko grundsätzlich zu vermeiden, indem ausreichend liquide Aktiva vorgehalten werden. Dabei werden Investitionen in notenbankfähige Wertpapiere bevorzugt, um diese im Krisenfall umgehend einliefern zu können.

Um die Liquiditätssituation der Bank in extremen Marktsituationen abschätzen zu können, sind im Rahmen der Liquiditätsnotfallplanung (Liquidity Contingency Funding Plan) auf Konzernebene drei statische und ein dynamisches Liquiditäts-Stress-Test-Szenario (LST-Szenario) implementiert worden, die sowohl bankinterne als auch marktinduzierte Störungen berücksichtigen.

Die **statischen LST-Szenarien** stellen Standardszenarien dar, dabei werden folgende Szenarien simuliert:

– **Market-wide liquidity disruption:**

Starker Liquiditätsengpass an den Finanzmärkten in den Haupthandelswährungen; die Zentralnotenbanken sind funktionsbereit und helfen am Markt.

– **NORD/LB credit event:**

Herabstufung der Bonität der NORD/LB mit erheblichen Auswirkungen auf die Liquidität.

– **Market-wide liquidity crisis:**

Internationale Finanzkrise, die von einzelnen Banken, Bankengruppen, Branchen oder materiell maßgeblichen Asset-Klassen ausgelöst wurde und im Finanzmarkt eine Liquiditätskrise auslöst.

Das **dynamische LST-Szenario** spiegelt die im aktuellen Umfeld naheliegendste Krisensituation wider. Das dynamische Szenario kann gleich einem statischen Szenario sein, wird aber in den meisten Fällen eine Kombination aus unterschiedlichen statischen Szenarien darstellen.

In jedem dieser Szenarien werden die möglichen Veränderungen von Aktiv-, Passiv- und außerbilanziellen Geschäften (insbesondere Kreditzusagen) auf die Liquiditätssituation der Bank analysiert. Das Reporting des dynamischen Szenarios erfolgt auf täglicher Basis. Die statischen Szenarien werden monatlich berechnet und reportet.

Die Kreditrisikobeurteilung der Bank erfolgt in enger Kooperation mit der NORD/LB GZ und nach den Grundsätzen des Mutterhauses. Bei der Prüfung des Ausfallrisikos orientiert sich die Bank neben der Einbeziehung der bestellten Sicherheiten hauptsächlich an den wirtschaftlichen Verhältnissen des Kreditnehmers unter Berücksichtigung von eventuell vorliegenden Branchen- beziehungsweise Klumpenrisiken. Bei Vergabe von Krediten an Geschäftspartner mit Sitz in Ländern, die nicht dem Euro-Währungsverbund angehören, wird zusätzlich zur Bonitätsprüfung auch das Länderrisiko beurteilt.

**Kreditrisiken/Adressen-
ausfallrisiken**

Zur Steuerung von Adressenausfallrisiken wird ein Basel II konformes internes Ratingklassensystem verwendet. Die zur Festlegung der Ratingnote genutzten Module teilen sich in scorecard- und simulationsbasierte Verfahren, die den Besonderheiten der einzelnen Kreditnehmer und Finanzierungsarten Rechnung tragen.

Im Rahmen des Kreditüberwachungsprozesses unterliegen die einzelnen Kreditengagements in Abhängigkeit vom Volumen, der Bonität und der Besicherung einer turnusmäßigen Überwachung.

Die Sicherheiten jedes Kreditnehmers werden getrennt von der Ratingeinstufung in regelmäßigen Abständen bewertet und überprüft. Für die Bewertung von Immobilien besteht ebenfalls eine - von den Kreditbereichen unabhängige - Organisationseinheit bei der NORD/LB GZ.

Die Kredite an Kunden von Sparkassen im Verbundnetz der NORD/LB GZ werden ausschließlich unter Garantie der vermittelnden Sparkasse vergeben.

Im Lombardkreditsegment erfolgt die Absicherung der Kredite durch vorhandene Vermögenswerte, deren Kurswert mit einem konservativen Beleihungsabschlag bewertet wird. Alle Einzelkredite werden täglich durch die OE Private Banking und darüber hinaus 14-tägig durch den Kreditbereich überwacht.

Das Kreditrisiko-Controlling der Bank überwacht das Portfolio regelmäßig, um sicherzustellen, dass sich die Risiken innerhalb akzeptabler Grenzen bewegen. Ziel ist es, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und aufzuzeigen, um geeignete Gegenmaßnahmen frühzeitig einleiten zu können.

Bei der Beurteilung der Risiken wird das Portfolio nach unterschiedlichen Aspekten, wie z.B. bonitätsmäßige Einschätzung der Kreditnehmer, Fristigkeiten sowie Branchen- und Länderrisiken untersucht. Die Ergebnisse werden im Kreditrisikobericht der Bank dokumentiert. Daneben werden kritische Engagements auf einer Watchlist aufgeführt und sind mit dem Kreditrisikobericht Gegenstand der jeweils zum Quartal stattfindenden Sitzung des Kreditrisiko-Ausschusses.

Die Kreditrisiken der SKANDIFINANZ BANK AG und der NORD/LB COVERED FINANCE BANK S.A. sind in den Kreditrisikobericht der Bank integriert.

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen konzernweiten Risikotragfähigkeitsmodells wurde von der NORD/LB GZ ein vollständig neues Kreditrisikomodell eingeführt, welches auf dem Gordy-Modell (Basel II) basiert. Damit soll erreicht werden, dass die Kapitalallokation die ökonomische Risikosituation adäquat abbildet und gleichzeitig in die aufsichtsrechtliche Sichtweise überführbar bleibt. Seit 2006 bestehen die Voraussetzungen, die erforderlichen Daten im dafür vorgesehenen Datenpool bereitzustellen und somit eine konzern einheitliche und konsistente Messung der Kreditrisiken zu gewährleisten. Auf Einzelinstitutsebene ermöglicht das neue Modell zukünftig eine feinere und risikoadäquatere Steuerung der Kreditrisiken.

Adressenausfallrisiken bei Handelsaktivitäten

Den sonstigen Kreditrisiken aus den Handelsaktivitäten begegnet die Bank durch ein umfassendes Limit- und Controlling-System. Zu diesem Zweck hat die Bank für den Handelsbereich Limite erlassen und Arbeitsrichtlinien festgelegt. Diese bestimmen Art und Umfang der Aktivitäten in den jeweiligen Produkten und mit den verschiedenen Adressen. Dabei gilt grundsätzlich, dass Geschäfte nur im Rahmen der genehmigten Limite getätigt werden dürfen. Im Bereich Geld- und Devisenhandel erfolgt zusätzlich eine Laufzeitbegrenzung der Geschäfte. Sämtliche Adressenausfallrisiken bei Kontrahenten und Emittenten der Bank sind in den Limitprozess der NORD/LB GZ eingebunden.

Im Rahmen des Collateral Managements werden beim Abschluss von Besicherungsverträgen zusätzlich zu den Rahmenvereinbarungen die Besicherung der Risikopotenziale (positive Wiederbeschaffungswerte nach Netting) vereinbart.

Die Entwicklung neuer Ideen zur Gesamtbanksteuerung und die Veränderungen in der Bankenaufsicht lassen die Verfeinerung der Methoden und Verfahren für die Kreditwirtschaft zu einem dynamischen Prozess werden. Die im Einsatz befindlichen Systeme der Bank stehen permanent auf dem Prüfstand und unterliegen einer stetigen risikoadäquaten Anpassung.

Die Bank hat allen bekannten Risiken gegebenenfalls durch Bildung von Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Größere Risikokonzentrationen bestehen nicht.

Operationelle und sonstige Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Bank die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern oder Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten. In der Definition sind Rechtsrisiken sowie – als Folge- und Sekundärrisiken – Reputationsrisiken enthalten.

Jeder geschäftlichen Aktivität sind operationelle Risiken immanent. In der Regel werden diese Risiken vom Markt nicht bezahlt. In der Preisstellung schlagen sie sich allenfalls in den Stückkosten nieder. Ziel ist es daher, die operationellen Risiken zu vermeiden. Das betriebswirtschaftliche Kalkül folgt dabei der Grundidee, sich vor

operationellen Risiken so weit zu schützen, dass die Kosten des Schutzes die ggf. eintretenden Risikokosten nicht übersteigen.

Bereits seit Mitte des Jahres 2005 werden Schadenfälle aus operationellen Risiken gesammelt. Diese werden nach Ursachen und Auswirkungen kategorisiert und in der IT-Anwendung „Operational Risk Center“ (ORC) erfasst. Seit 2006 werden die Schadenfälle in anonymisierter Form in das vom VÖB initiierte Datenkonsortium „DakOR“ eingebracht, wodurch eine breitere Datenbasis geschaffen und eine Voraussetzung für die Einführung eines AMA erfüllt wird. Die vom Konsortium gelieferten Schadenfälle werden für die Finalisierung des in der Entwicklung befindlichen internen VaR-Modells für operationelle Risiken und für die Durchführung von Szenario-Analysen eingesetzt.

Mit Hilfe der jährlich durchgeführten Methode „Self-Assessment“ wird die vergangenheitsbezogene Schadenfallsammlung um die Zukunftskomponente ergänzt. Durch Expertenschätzungen werden detaillierte Einblicke in die Risikosituation der Fachbereiche gewonnen und ggf. Maßnahmen abgeleitet. Die Ergebnisse von Schadenfalldatenbank und Self-Assessment werden regelmäßig analysiert.

Eine explizite Bemessung und Eigenkapitalallokation für operationelle Risiken wird im Zuge der Umsetzung von Basel II vorgenommen. Hinsichtlich der Eigenkapitalunterlegung für das operationelle Risiko wird zunächst der Standardansatz verwendet. Den entsprechenden Anforderungen aus Basel II kommt die Bank mit den eingeführten Methoden und Verfahren zur Steuerung von operationellen Risiken bereits nach. Die Bank strebt mittelfristig aufgrund der damit verbundenen positiven Effekte die Nutzung eines fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) an und schafft dafür die notwendigen Voraussetzungen.

Auf Basis der bereits vorliegenden Daten wurde per 30.09.2007 bereits ein Operational Value-at-Risk (OpVaR) errechnet. Der OpVaR stellt ein Risikomaß dar, das anzeigt, welchen Wert der Unexpected Loss aus operationellen Risiken innerhalb eines gegebenen Zeithorizonts (Haltedauer) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschreiten wird.

Ertragsrisiken stellen unerwartete Ergebnisschwankungen dar, die dadurch entstehen können, dass bei rückläufigen Erträgen nicht in gleichem Maße die Aufwendungen reduziert werden können. Dem Ertragsrisiko begegnet die Bank durch ein umfassendes Kennzahlensystem sowie den Instrumenten der Kostenanalyse, der Segmentberichterstattung sowie der jährlichen Ertrags- und Aufwandsplanung für mehrere Geschäftsjahre. Zur Steuerung der kurzfristigen Ertragsrisiken erstellt die OE Controlling unter anderem Segmentberichte und regelmäßige Soll-/Ist-Vergleiche zur Budgetkontrolle.

Mit der Thematik der Kontrolle und Steuerung operationeller Risiken, unter anderem auch im Kontext der Gesamtbanksteuerung, befasst sich darüber hinaus ein spezieller Ausschuss der Bank.

Soweit konkrete Anhaltspunkte vorliegen, werden auftretende Risiken im Jahresabschluss berücksichtigt.

Bericht des Abschlussprüfers

An den Verwaltungsrat der
Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxembourg

Als Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir folgenden uneingeschränkten
Bestätigungsvermerk:

„Entsprechend dem uns vom Verwaltungsrat erteilten Auftrag haben wir den beigefügten Jahresabschluss der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxembourg, für das Geschäftsjahr 2007 geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2007 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr sowie dem Anhang besteht.

Verantwortlichkeit des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss

Die Erstellung und die wahrheitsgetreue Darstellung dieses Jahresabschlusses gemäß den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses liegen in der Verantwortlichkeit des Verwaltungsrats. Diese Verantwortlichkeit umfasst die Entwicklung, Umsetzung und Aufrechterhaltung des internen Kontrollsystems hinsichtlich der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung des Jahresabschlusses, so dass dieser frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren, sowie die Auswahl und Anwendung von angemessenen Rechnungslegungsgrundsätzen und -methoden und die Festlegung angemessener rechnungslegungsrelevanter Schätzungen.

Verantwortlichkeit des Abschlussprüfers

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung diesem Jahresabschluss ein Testat zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den vom Institut des Réviseurs d'Entreprises umgesetzten internationalen Prüfungsgrundsätzen (International Standards on Auditing) durch. Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Berufspflichten und -grundsätze einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Verfahren zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Beträge und Informationen. Die Auswahl der Verfahren obliegt der Beurteilung des Abschlussprüfers ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im

Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Erstellung und die wahrheitsgetreue Darstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um ein Testat über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet ebenfalls die Bewertung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der vom Verwaltungsrat vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Nach unserer Auffassung sind die erhaltenen Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Testats ausreichend und angemessen.

Testat

Nach unserer Auffassung vermittelt der beigefügte Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxemburg, zum 31. Dezember 2007 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortlichkeit des Verwaltungsrats liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.“

Luxemburg, 11. Februar 2008

PricewaterhouseCoopers S.à.r.l.
Réviseurs d'Entreprises
vertreten durch:

Thomas Schiffler

Adresse/Address :

26, route d'Arlon, L-1140 Luxembourg

Postanschrift/Mailing address :

Postfach 121 / P.O. Box 121, L-2011 Luxembourg

Telefon/Telephone :

Zentrale/General (+352) 45 22 11-1

Treasury (+352) 45 44 43 / 45 43 21

Telefax :

(+352) 45 22 11-319 General

(+352) 45 22 11-213 Management

(+352) 45 22 11-323 Treasury/Proprietary Trading/
Strategic Investments

(+352) 45 22 11-307 Private Banking

(+352) 45 22 11-251 Loans

(+352) 45 22 11-321 Settlements - Money Market,
Foreign Exchange and
Derivatives

(+352) 45 22 11-363 Settlements - Securities

(+352) 45 22 11-496 Accounting, Controlling

(+352) 45 22 11-349 IT

(+352) 45 22 11-381 Human Resources

(+352) 45 22 11-319 Organization & Project Management

S.W.I.F.T. : NOLALULL

Aufsicht/Supervision : Commission de Surveillance du Secteur Financier

Internet : www.nordlb.lu

E-mail : info@nordlb.lu

**Handelsregister/
Trade and Companies**

Register: B 10405